

Verhaltensregeln im Netz - Die Netiquette

Wie bereits erwähnt wurde, unterliegt das Internet keiner zentralen Kontrolle. Dies gilt einerseits für die technische Seite (Struktur des Netzes, Vergabe von Adressen usw.), andererseits trifft es ebenso für die inhaltlichen Aspekte zu, d. h. für Texte, die Sie als E-Mail verschicken bzw. veröffentlichen (Artikel in den NetNews, eigene Homepage) oder für Daten, die Sie aus dem Netz beziehen wollen.

Das könnte nun leicht zu der Annahme führen, im Internet wäre es jedem möglich, zu tun und zu lassen, was er will und sich in Wild-West-Manier auszutoben. Bevor Sie selbst diesem Irrtum unterliegen und „auf die Nase fallen“, überdenken Sie bitte die folgenden Hinweise und versuchen Sie stets, sich daran zu halten!

Durch das Internet wird geltendes Recht nicht aufgehoben. Alle gesetzlichen Bestimmungen treffen – soweit anwendbar – auch für die elektronische Kommunikation zu. Als wichtigste seien hier das Strafgesetzbuch, das Bundes- und Berliner Datenschutzgesetz sowie das Urheberrecht genannt. Weitergehende Regelungen können vom örtlichen Netzbetreiber – das ist an der HU das Rechenzentrum – erlassen werden. So ist an der Humboldt-Universität – durch die Computerbenutzungsordnung geregelt – die Benutzung der Rechenanlagen und des Computernetzes zu außeruniversitären und kommerziellen Zwecken nicht gestattet. Verstöße gegen die Bestimmungen können Ihren sofortigen Ausschluss von der Teilnahme am Netz sowie ggf. strafrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen.

Die Netiquette

Für das, was von den offiziellen Bestimmungen nicht erfasst wird, haben sich im Internet ungeschriebene Gesetze etabliert. Sie werden als Netiquette (Etikette im Netz) bezeichnet. Sie sollten sich im eigenen Interesse und aus Gründen der Höflichkeit daran halten.

Der folgende Text wird regelmäßig in den NetNews veröffentlicht. Er ist zwar in erster Linie für den Umgang mit diesem Dienst von Bedeutung, gilt aber sinngemäß für die gesamte elektronische Kommunikation im Internet. Kommerzielle Internet-Dienstleister (Provider) machen die Kenntnis dieses Textes teilweise bereits zur Voraussetzung für den Netzzugang.

Auszug aus der NetNews-Netiquette:

Den vollständigen Text finden Sie z. B. unter <http://www.chemie.fu-berlin.de/outerspace/netnews/netiquette.html>.

[...]

1. Vergiss niemals, dass auf der anderen Seite ein Mensch sitzt!

Die meisten Leute denken in dem Augenblick, wo sie ihre Artikel und Mails verfassen, leider nicht

daran, dass die Nachrichten nicht ausschließlich von Computern gelesen werden, sondern auch von (anderen?) Lebewesen, in erster Linie von Menschen. [...]

Eine einfache Faustregel: Schreibe nie etwas, was Du dem Adressaten nicht auch [...] ins Gesicht sagen würdest.

2. Erst lesen, dann denken, dann noch mal lesen, dann noch mal denken und dann erst posten!

Die Gefahr von Missverständnissen ist bei einem geschriebenen, computerisierten Medium besonders hoch. Vergewissern Sie sich mehrmals, dass der Autor des Artikels, auf den Sie antworten wollen, auch das gemeint hat, was Sie denken. Insbesondere sollten Sie darauf achten, ob nicht vielleicht Sarkasmus oder eine ähnliche Abart des Humors :-)) benutzt wurde, ohne ihn mit dem Smiley-Symbol „;-)“ zu kennzeichnen.

3. Fasse dich kurz!

Niemand liest gerne Artikel, die mehr als 50 Zeilen lang sind. Denken Sie daran, wenn Sie Artikel verfassen. Nebenbei: Es empfiehlt sich, die Länge der eigenen Zeilen unter etwa 70 Zeichen zu halten.

4. Deine Artikel sprechen für dich. Sei stolz auf sie!

Die meisten Leute auf dem Netz kennen und beurteilen Sie nur über das, was Sie in Artikeln oder Mails schreiben. Versuchen Sie daher, Ihre Artikel leicht verständlich und möglichst ohne Rechtschreibfehler zu verfassen.

Ein Duden neben dem Rechner mag manchem als Übertreibung erscheinen; in Anbetracht der Tatsache, dass viele Leser den Autor eines vor Fehlern beinahe unleserlichen Artikels für einen (um es ganz deutlich zu sagen) Vollidioten halten, ist diese Investition vielleicht nicht ganz verfehlt.

Bedenken Sie, dass Ihr Anliegen nicht rüberkommt, wenn es nicht einmal den elementaren Anforderungen an Stil, Form und Niveau genügt.

Bedenken Sie bitte auch: Vielleicht lesen Ihre zukünftigen Kollegen oder Ihr zukünftiger Chef mit. Vorurteile bilden sich leicht.

5. Nimm dir Zeit, wenn du einen Artikel schreibst!

Einige Leute denken, es würde ausreichen, einen Artikel in zwei Minuten in den Rechner zu hacken. Besonders im Hinblick auf die vorangegangenen Punkte ist das aber kaum möglich. Sie sollten sich Zeit nehmen, um einen Artikel zu verfassen, der auch Ihren Ansprüchen genügt.

6. Vernachlässige nicht die Aufmachung deines Artikels!

Es ist natürlich nicht zwingend, einen Schreibmaschinenkurs mitgemacht zu haben, jedoch ist es

ratsam, sich mit den wichtigsten der „Regeln für Maschinenschreiben“ (z. B. DIN 5008) vertraut zu machen.

Darüber hinaus sollten Punkte und Kommas selbstverständlich sein; durch Groß- und Kleinschreibung wird der Text leserlicher. Absätze lockern den Text auf, wenn sie alle paar Zeilen eingeschoben werden.

[...]

9. Vorsicht mit Humor und Sarkasmus!

Achten Sie darauf, dass Sie Ihre sarkastisch gemeinten Bemerkungen so kennzeichnen, dass keine Missverständnisse provoziert werden. Bedenken Sie: In einem schriftlichen Medium kommt nur sehr wenig von Ihrer Mimik und Gestik über, die Sie bei persönlichen Gesprächen benutzen würden.

Im Netz gibt es für diesen Zweck eine ganze Reihe von Symbolen; die gebräuchlichsten sind „:-)“ und „;-“(“ [...]

10. Kürze den Text, auf den du dich beziehst, auf das notwendige Minimum!

> Es ist eine gute Angewohnheit, Texte, auf die man > sich bezieht, wörtlich zu zitieren. [...]

> Der Originaltext wird dabei im allgemeinen durch > das Zeichen ‘>’ eingerückt (ähnlich wie dieser > Absatz), um klar ersichtlich zu machen, dass es > sich dabei um zitierten Text handelt.

Machen Sie es sich zur Angewohnheit, nur gerade so viel Originaltext stehen zu lassen, dass dem Leser der Zusammenhang nicht verlorengeht. Das ist a) wesentlich leichter zu lesen und zu verstehen und b) keine Verschwendung von Ressourcen.

Lassen Sie den Originaltext aber auch nicht ganz weg! Der Leser Ihres Artikels hat den Artikel, auf den Sie sich beziehen, mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht mehr exakt in Erinnerung und hat ohne weitere Anhaltspunkte große Mühe, den Sinn Ihrer Ausführungen zu erkennen. [...]

[...]

13. Achte auf die gesetzlichen Regelungen!

Es ist völlig legal, kurze Auszüge aus urheberrechtlich geschützten Werken zu informationellen Zwecken zu posten. Was darüber hinausgeht, ist illegal. Zu den urheberrechtlich geschützten Werken gehören unter anderem Zeitungsartikel, Liedtexte, Programme, Bilder etc. Ebenfalls illegal ist es, mit Wort und/oder Bild zu Straftaten aufzurufen oder zumindest Anleitungen dafür zu liefern.

Achten Sie darauf, dass Sie mit Ihrem Artikel keine Gesetze brechen und bedenken Sie, dass sich evtl. jeder strafbar macht, der solche Informationen auf dem eigenen Rechner hält und anderen zugänglich macht.

14. Benutze deinen wirklichen Namen, kein Pseudonym!

In der Mailboxszene ist es ab und zu üblich, seine wahre Identität hinter einem Pseudonym zu verbergen. Pseudonyme ermöglichen es auch, Dinge zu sagen und zu tun, die man sich sonst nicht erlauben würde. Aufgrund der negativen Erfahrungen, die sehr viele Leute auf dem Netz mit den Trägern solcher Pseudonyme gemacht haben, und auch aus presserechtlichen Gründen, sollten Sie Ihre Artikel mit Ihrem wirklichen Namen versehen. Wenn Sie nicht vorhaben, Ihren Namen preiszugeben, vergessen Sie das Usenet (oder zumindest das Schreiben von Artikeln und Mails) bitte schnell wieder.

Die Betreiber von Systemen, die schreibenden Zugriff auf das Netz anbieten, sind angehalten, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen (z. B. Eintragung des „Fullnames“ ins GECOS-Feld der Passwortdatei o. ä.).

[...]

17. „du“ oder „Sie“?

Aus der Deutschsprachigkeit der „de.*“-Hierarchie erwächst die Frage, ob man andere Netzteilnehmer in Artikeln und Mails „duzen“ oder „siezzen“ sollte. Dafür gibt es keine allgemeingültige Regel; es hat sich jedoch eingebürgert, den anderen mit „du“ anzureden. 99,9 % der Teilnehmer in der „de.*“-Hierarchie finden das auch völlig in Ordnung und würden es als eher absonderlich ansehen, wenn sie auf einmal geSIEzt werden würden.

[...]

Autoren:

Christian Kaiser <cmk@chi.sub.org>,
Ulrich Dessauer <ud@nitmar.muc.de>,
Patrick Gülat <patg@imp.ch>,
Joachim Astel <achim@astel.de>

Bert Wendland

bert.wendland@rz.hu-berlin.de